

Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri

Herausgeber: Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung

Band: 13 (1935)

Heft: 4

Rubrik: Verschiedenes = Divers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schritt weiter, indem Sie den Vertrag ausfüllen. Vermeiden Sie andere als positive Aussagen. Der Verkäufer sollte überhaupt keine Fragen stellen, die mit „Nein“ beantwortet werden können. Vermeiden Sie es ferner, mit dem Kunden zu debattieren oder zu viel und zu schnell zu sprechen. Drücken Sie sich nie um eine Frage des Kunden herum, sondern beantworten Sie sie offen und ohne Umschweife.

Legen Sie die Auftragsbedingungen noch besonders fest, nachdem der Vertrag unterzeichnet worden ist. Mit anderen Worten, erklären Sie, was die Bestellung alles in sich einschliesst, wann die Rechnung für Gebühren und Abonnement zugestellt wird, wie lange mit der Bezahlung gewartet werden kann.

Nachdem das Telephon installiert worden ist, telefonieren Sie dem neuen Abonnenten und erkundigen Sie sich, ob alles zu seiner Zufriedenheit ausgenommen sei.

Sie sollten sich wenn möglich davor hüten, in der ersten Phase des Verkaufs-Gespräches irgendwelche Aussagen zu machen, die den Kunden zum Widerspruch reizen könnten. Ein guter Verkäufer macht

es sich zur Regel, zuerst solche Fragen zu stellen, die sein Interesse an den Verkehrssproblemen des Kunden bezeugen. Das Ergebnis hießt ist, dass er das Gespräch leitet. Sobald aber ein Verkäufer herausgefunden hat, dass sein Wesen sich für diese Methode nicht eignet, wird er sie aufgeben müssen, um so zu verfahren, wie es ihm am besten liegt. Auf alle Fälle aber sollte er versuchen, das Gespräch mit seiner genauen Kenntnis des Telephons und dessen Beziehungen zu den Verhältnissen des Kunden zu beherrschen. Denken Sie von Anfang bis Ende des Besuches daran, dass Sie sich selbst vergessen und sich auf den Mann konzentrieren müssen, dem Sie mit dem Telephon helfen wollen. Wenn Sie mehr an sich selbst denken als an den Kunden, können Sie sein Interesse nie gewinnen. Versuchen Sie während des Gespräches, in kleinen Punkten die Übereinstimmung mit dem Kunden zu erreichen, Sie sollten ihm womöglich Gelegenheit geben, Ihnen in Kleinigkeiten Recht zu geben. Dann wird er auch „Ja“ sagen, wenn es sich darum handelt, den Auftrag zu unterzeichnen.“

Verschiedenes — Divers.

Wechsel in der Leitung der PTT-Verwaltung.

Der bisherige Leiter der PTT-Verwaltung, Herr Dr. Reinhold Furrer, ist zum Direktor des Internationalen Eisenbahnamtes ernannt worden. — Wir haben die Verdienste Dr. Furrers um die Telegraphenverwaltung in unserer diesjährigen Nr. 2 so eingehend gewürdigt, dass wir wohl davon absehen dürfen, nach so kurzer Zeit nochmals darauf zurückzukommen. Wir wünschen dem Scheidenden alles Gute zu seinem hohen Amt.

An seine Stelle wählte der Bundesrat Herrn Hans Hunziker, Direktor des Verkehrsamtes des Post- und Eisenbahndepartementes. Herr Hunziker ist am 5. Januar 1879 geboren. Er besuchte die Schule in St. Gallen und studierte die Ingenieurwissenschaften an der Technischen Hochschule in München. Nach mehreren Jahren Praxis im Eisenbahnbau trat er am

1. Januar 1908 als Kontrollingenieur beim Eidgenössischen Eisenbahndepartement ein. 1924 wurde er Stellvertreter des Direktors der Eisenbahnabteilung und 1926 Direktor dieser Abteilung. Im März des laufenden Jahres wurde er Direktor des Verkehrsamtes, der neu geschaffenen Zentralstelle für das Verkehrswezen.

Herr Hunziker ist auch im Vorstand der Verkehrszentrale. Er präsidierte die schweizerischen Fahrplankonferenzen und nahm mehrmals als Abgeordneter der Schweiz an internationalen Fahrplankonferenzen teil, sowie an verschiedenen andern internationalen Kongressen und Konferenzen, die er zum Teil präsidiert hat. Als langjähriger Automobilist ist er auch im Automobilwesen bewandert. — Wir sind überzeugt, dass Herr Generaldirektor Hunziker auf die tatkräftige Unterstützung seiner neuen Mitarbeiter zählen kann.

Als Datum des Wechsels ist der 1. September vorgesehen.

* * *

Bern vollautomatisch.

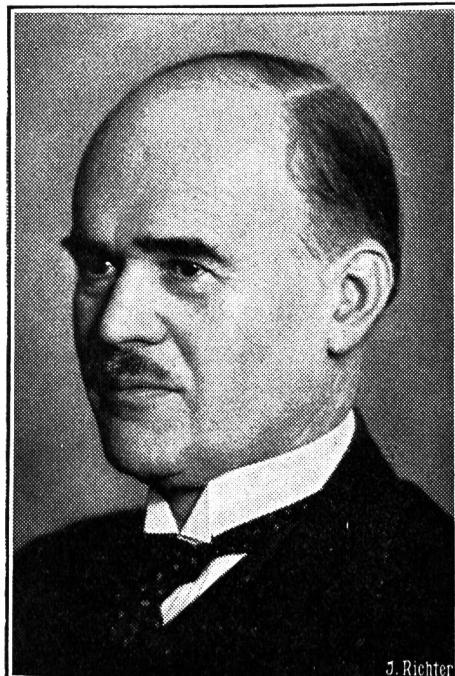
Bis vor kurzem wurden in Bern noch ungefähr 30% der Teilnehmer über einen sogenannten Anruferverteiler von Hand bedient. Am 29. Juni 1935 fand die Umlegung dieser Handamtanschlüsse auf die neuerstellte automatische Zentrale Bollwerk II statt. Damit ist der letzte manuelle Anschluss aufgehoben worden. E.

* * *

Missbräuchliche Verwendung des Qualitätszeichens des SEV.

Von den Technischen Prüfanstalten des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins (SEV) ist uns folgende Mitteilung über eine missbräuchliche Verwendung des Qualitätszeichens des SEV und deren gerichtliche Ahndung zugegangen:

„Im Bulletin des SEV 1934, Nr. 24, S. 674, teilten wir mit, dass das Qualitätszeichen des SEV auf einer Anzahl Klingeltransformatoren angebracht worden ist, ohne dass von den Technischen Prüfanstalten das Recht hierfür erteilt worden war. Nach unseren Feststellungen war der Ingenieur Wenk Johann, wohnhaft Stampfenbachstrasse 109 in Zürich, nun unbekannten Aufenthaltes, Urheber dieser Markenrechtsverletzung. Wir haben Strafklage gegen ihn erhoben. Die 2. Abteilung des Bezirksgerichtes Zürich erkannte in der Hauptverhandlung vom 12. April 1935 den nicht erschienenen Angeklagten in contumaciam schuldig der wiederholten Markenrechtsverletzung im Sinne von Art. 24, lit. c des Bundesgesetzes vom 26. September 1890 betr. den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken und verurteilte ihn darnach zu einer Geldbusse von Fr. 200.— und zu den Gerichtskosten. Damit hat dieser Fall einer rechtswidrigen Verwendung des Qualitätszeichens seine strafrechtliche Erledigung gefunden.“



J. Richter

Herr Generaldirektor Hans Hunziker.

Ouverture des relations téléphoniques avec le Japon.

Le premier juillet 1935 a été inaugurée la correspondance téléphonique entre la Suisse et le Japon. Pour le moment, cette correspondance est acheminée par fil jusqu'à Berlin ou Londres; de là elle emprunte la voie radioélectrique. Les stations de transmission et de réception de part et d'autre sont indiquées ci-contre.

* * *

Ouverture des relations téléphoniques avec le plus grand paquebot du monde.

Le premier juillet 1935 a été ouverte au public suisse la correspondance téléphonique avec le plus grand paquebot du monde, qui porte le nom de „Normandie“. Il ne nous appartient pas de donner à cette place un aperçu des dimensions de ce titan. Mais ces dernières peuvent être mesurées à l'importance de ce réseau téléphonique flottant qui comporte deux commutateurs: le commutateur d'état-major et le commutateur-passagers. Le commutateur d'état-major à une position est équipé de 80 lignes. Le commutateur-passagers à trois positions est équipé de 650 lignes, chaque ligne aboutissant à un appareil. Ce large dispositif permet toutes les communications entre les passagers et les services du bord. Pour le séjour dans les ports, son raccordement est prévu avec les réseaux américains ou français, suivant le cas. De leurs postes munis d'un cadran d'appel, les services d'état-major peuvent appeler directement les réseaux terrestres que les passagers ont aussi la faculté d'obtenir par l'intermédiaire du personnel desservant le commutateur.

Au point de vue électrique, il y aurait lieu de mentionner l'installation de signalisation de sécurité contre l'incendie comprenant 1077 circuits de détecteurs d'incendie et 79 tableaux.

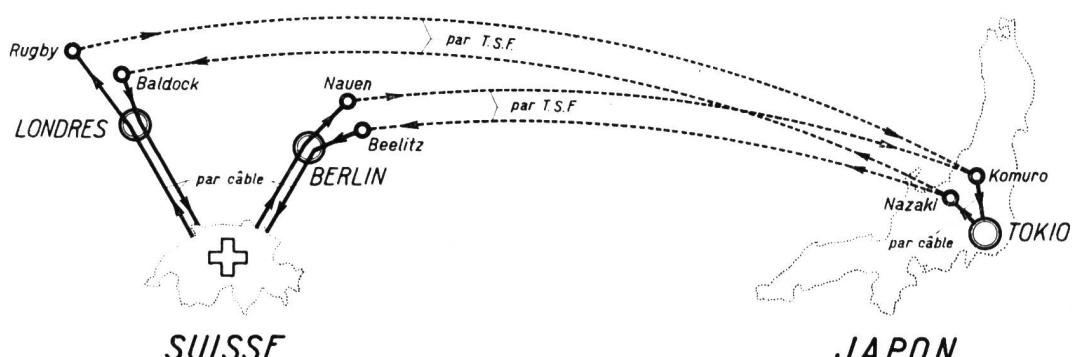
Ces deux installations de première utilité sont complétées par un réseau d'appels de service „garçons et femmes de chambre“. L'appel se caractérise par l'allumage, en vert pour les premiers, en jaune pour les seconds, sur le tableau de course, du numéro d'appel intéressé. Ce réseau, dans son ensemble, réunit 1041 circuits d'appels „garçons“, 793 circuits d'appels „femmes de chambre“ et 5 tableaux répétiteurs reproduisant sur des tableaux situés dans les bureaux de renseignements le signal provoqué par l'appel.

Fbg.

* * *

Lasst euch erzählen, was geschah
Letzthin im Lande U. S. A.
Zwei Männer dort vom Telephon,
Die gingen früh am Morgen schon
Mit Leiter, Draht und Stangenschere
Zu schauen, was da wieder wäre,
Warum die Leitung denn versage
Trotz allerschönster Wetterlage.
Sie liefen hin, sie liefen her,
Sie keuchten und sie schimpften sehr,
Sie hielten sorgsam scharfe Sicht
Und fanden doch den Fehler nicht.

Sie gingen weiter, immer weiter
Mit Draht und Stangenscher' und Leiter,
Und wo was in die Drähte raget,
Wird's unbarmherzig abgesaget.
Doch schliesslich kamen sie ans Ziel
Und trafen da der Leute viel,
Die standen alle rings im Chor
Und gafften in die Luft empor
Nach einem Truthahn, der dort oben,
Um seine Turnkunst zu erproben,
Sich lässig in die Drähte schmiegte
Und selbstbewusst im Wind sich wiegte.



SWISSE

JAPON

Fernsehen.

An der diesjährigen Tagung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker, die vom 20. bis 23. Juni in Hamburg stattfand, sprach Oberpostrat Dr. Banneitz über das Fernsehen. Anschliessend daran wurde erstmalig das Gegenfernsehen am Telefon betriebsreif vorgeführt und ein Fernsehempfang auf einem Überseedampfer gezeigt. Der aus 20 schweren Diesellokomotiven bestehende Fernsehsendezug der Deutschen Reichspost war eigens für die Tagung nach Hamburg gekommen.

* * *

Das Telephon in Abessinien.

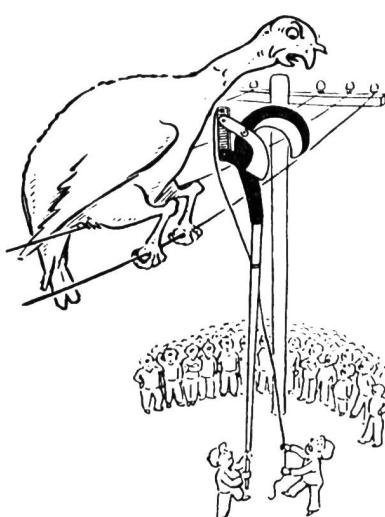
Addis Abeba ist eine moderne Stadt. Sie hat selbstverständlich auch Telephon. Ich versuchte in den ersten Tagen zu telefonieren. Ich drehte und wartete; dann wartete ich eine Weile und drehte wieder. Schliesslich nahm ich ein Auto und erledigte meine Geschäfte persönlich.

Das Fräulein vom Amt, das hier ein Herr ist, sitzt in der Nationaltracht seines Landes vor einer Telephonzentrale aus den Anfangszeiten dieser Einrichtung. Er wird „Masuria“, auf deutsch „Dreher“, genannt. Er dreht nämlich wirklich. Die Sitten am Telephon sind sehr patriarchalisch. Wenn man genügend lange gedreht und gewartet hat, und sich der Masuria endlich doch meldet, begrüßt man ihn zunächst mit einem kräftigen „Dinastin, Masuria! Guten Tag, Dreher!“ Und bevor man den Namen dessen sagt, mit dem man sprechen möchte (Nummern existieren hier noch nicht), erkundigt man sich noch: „Inde minde Mo?“ „Wie geht es dir?“ Der Masuria bedankt sich und antwortet vorschriftsmässig mit einem „Skkar Mösskin! — Danke, gut!“ Dann erst wird die Verbindung hergestellt. Kein Wunder also, wenn lange drehen und lange warten muss.

(„Bund.“)

* * *

Lynchjustiz. (Drama in vier Akten.)



Der Truthahn ist ein störrisch Vieh,
Aus Grundsatz schon gehörcht er nie,
Und Steinwurf, Stangendrohn, Geschrei,
Das ist ihm alles einerlei.
So bleibt er ruhig oben liegen,
Sie werden ihn ja doch nicht kriegen.
Mit Stolz blickt er auf sein Gefieder
Und spöttisch auf die Feinde nieder.
Die halten dieweil unten Rat
Und schreiten dann zur schwarzen Tat.
Nun, Truthahn, eilends rette dich,
Der Mensch ist ja ein Wüterich.

Da unten der Zweizentnerschwere
Schwingt jetzo seine Stangenschere,
Der Dünne zieht und — eh ich's schreibe —
Trennt er dem Tier den Kopf vom Leibe.
Der fällt zur Erd', es fällt der Rumpf,
Der eine leicht, der andre dumpf. —
Die Henker packten beide ein:
„Fürs Amt muss ein Beleg da sein!“
Drauf schritten stramm die Störungsmänner
Als Helden angestaunt von dannen,
Die Menge schätzt ja solche Taten
Jedoch das Beste war der Braten!
E. Eichenberger.

Le téléphone à l'école.

La deuxième édition de la brochure „Die Schule telephoniert“ du Dr Schütz vient de paraître. Dans quelques semaines sortira de presse la première édition en français de la même plaquette adaptée aux conditions de cette langue. Elle est intitulée: Le téléphone à l'école.

* * *

Les choses qu'il faut dire ... et les autres.

Ce jeune sportif, dont les journaux du lundi content régulièrement les exploits est, en même temps qu'un très bon type, un pince-sans rire impénitent. Il s'est fiancé dernièrement. Et il chuchote à qui veut bien l'entendre:

— Ma fiancée est en relations avec les meilleures familles de la ville.

Et quand on le complimente, il ajoute:

— Oui, elle est employée au téléphone.

(Feuille d'Avis de Neuchâtel.)

* * *

Dr. Timotheus Rothen.

Unter den früheren Direktoren der schweizerischen Telegraphen- und Telephonverwaltung ist Dr. T. Rothen unstrittig einer der markantesten.

Rothen wurde am 2. Juni 1830 als Sohn eines Privatlehrers in Basel geboren, wo er auch die Jugendzeit verlebte und die Schule besuchte. Er war schon als Knabe aufgeweckt und fleissig.

Nach Absolvierung der Schule konnte sein schnlicher Wunsch, die akademische Laufbahn zu ergreifen, aus finanziellen Gründen leider nicht erfüllt werden; darum entschloss er sich, wie viele andere Jünglinge in ähnlichen Verhältnissen, für den Lehrerberuf. Die Ausbildung erhielt er im Lehrerseminar Schiers im Kanton Graubünden. Nach wohlbestandenem Patentexamen fand er seinen ersten Wirkungskreis als Lehrer an dem berühmten Zellwegerschen Institut in Trogen.

Das eifrige Bestreben, seine Ausbildung zu erweitern und zu vertiefen, führte ihn in jüngeren Jahren nach England. Nach seiner Rückkehr wurde er für die Fächer Mathematik und Naturwissenschaften an die Kantonsschule in Trogen berufen.

Schon früh beschäftigte sich Rothen in der freien Zeit mit der Elektrizität und ihren Anwendungen. Das Gebiet der Elektrotechnik zog ihn schliesslich so mächtig an, dass er den Lehrerberuf aufgab und nach der Telegraphenwerkstätte von M. Hipp in Neuenburg übersiedelte, wo er drei Jahre arbeitete.

Im Jahre 1867 trat Rothen als Sekretär in den Dienst der eidg. Telegraphenverwaltung. Hier hatte er nun den Wirkungskreis gefunden, der seinen Neigungen und besondern Fähigkeiten voll entsprach und auf dem er Bedeutendes zu leisten berufen war. Schon nach zwei Jahren wurde er zum I. Sekretär und im Jahre 1872 zum Adjunkten und Stellvertreter des Direktors befördert.

Rothen beschäftigte sich vorwiegend mit technischen Angelegenheiten. Seine frühere Tätigkeit als Lehrer befähigte ihn hervorragend zur Erteilung des technischen Unterrichtes an den Schlusskursen für die Telegraphenlehrlinge. Diese Aufgabe gewährte ihm viele Jahre hindurch hohe Befriedigung. Zur Unterstützung seiner mündlichen Vorträge und zur Weiterbildung der schon im Amte stehenden Telegraphisten verfasste er die vorzügliche „Instruktion für die Telegraphisten der Schweiz“, die von der Telegraphendirektion im Jahre 1875 herausgegeben wurde. Die systematische Behandlung der Linien- und Apparatestörungen lässt den methodisch gebildeten Meister erkennen. Eine weitere Instruktion behandelte den Bau und Unterhalt von Telegraphenlinien. Beide Instruktionen erschienen autographiert. Diese Fachschriften haben wesentlich zur Hebung des schweizerischen Telegraphistenstandes beigetragen.

Am „Journal télégraphique“, dem Publikationsorgan des internationalen Bureaus der Telegraphenunion, arbeitete er jahrelang emsig mit.

Vom Jahre 1872 bis zu seinem Tode war er ein geschätztes Mitglied der naturforschenden Gesellschaft. Eine tragbare Sonnenuhr, die er ihr als Geschenk über gab und die beim Bau des Panamakanals gefunden worden war, ist heute im bernischen historischen Museum zu sehen.

Durch Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen in Bern suchte Adjunkt Rothen ein weiteres Publikum für die Tele-

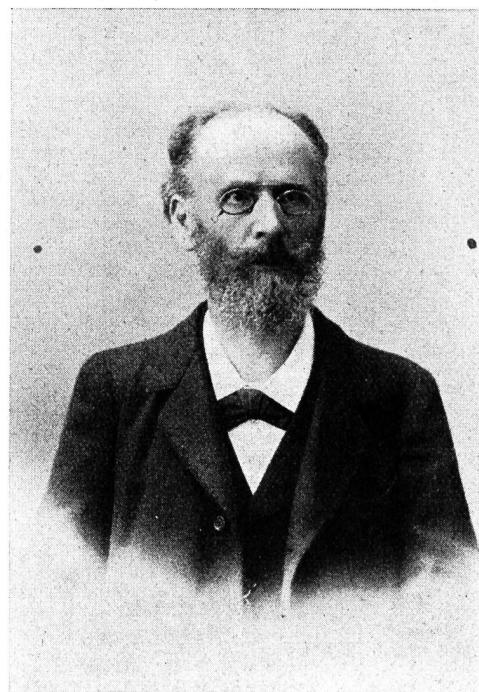
graphie und deren neueste Errungenschaften zu interessieren. Unter anderem sprach er einmal über die atlantischen Kabel.

Dem erforderlichen Geiste Rothens verdankt die Telegraphenverwaltung verschiedene sinnreich gebaute Apparate. Nach seinen Angaben wurde um 1867 eine Maschine zum Prüfen der mechanischen Eigenschaften von Telegraphendraht konstruiert, die jahrzehntlang in Gebrauch stand. Erwähnt seien noch der Zwischenstationsswitch und der Translationsswitch, die eine Rationalisierung der Morseapparate ermöglichten, ferner der Rappel, der den Zwischenbüroen die rasche Beantwortung der Anrufe erleichterte.

Bei der Einführung des Telephons leitete Rothen mit viel Sachkenntnis und grosser Umsicht den technischen Teil und verfasste eine ausgezeichnete Instruktion über die Einrichtung von Zentralen und Abonnementenstationen, die ihm ein dauerndes Verdienst um unser Telephonwesen sichert.

Im Jahre 1888 erschien im Buchhandel ein weiteres Werk von Rothen, betitelt: „Etude sur la Téléphonie“.

In Anerkennung seiner grossen Verdienste auf dem Gebiete der Elektrizität wurde Rothen im Jahre 1886 von der philosophischen Fakultät der Universität Bern mit der Würde eines Ehrendoktors der Philosophie ausgezeichnet.



Dr. Rothen hat die Schweiz mehrmals an internationalen Kongressen vertreten, zum ersten Mal im Jahre 1881 am Kongress in Paris, der zur Festsetzung der elektrischen Masse tagte.

Das Jahr 1890 war ohne Zweifel das erfolgreichste seines Lebens und Wirkens. Damals wurde die oberste Stelle der Telegraphenverwaltung frei, und damit bot sich dem Bundesrat endlich die willkommene Gelegenheit, auch seinerseits Dr. Rothen durch Wahl zum Direktor seine Wertschätzung zu bekunden.

In einer späteren Bundesratssitzung wurde Direktor Rothen zum Delegierten der Schweiz für die im Sommer nämlichen Jahres in Paris stattfindende internationale Telegraphenkonferenz bestimmt.

Als dann die Stelle des Vorstehers des internationalen Telegraphenbüros frei wurde, war Dr. Rothen, dessen Ruf weit über unsere Landesgrenzen hinausging, die gegebene Persönlichkeit. Er wurde daher in der Sitzung des schweizerischen Bundesrates vom 25. November 1890 zum Welttelegraphendirektor ernannt.

Zum letzten Mal nahm Direktor Rothen im Jahre 1896 an einem internationalen Kongresse teil. Es war der Telegraphenkongress in Budapest, wo ihm als Hauptaufgabe die Erweiterung des internationalen Wörterbuches der vereinbarten Sprache, das besonders im aussereuropäischen Handelsverkehr ausgedehnte Anwendung findet, übertragen wurde.

Einer seiner letzten Wünsche, die dem internationalen Telegraphenbureau vom Kongress übertragenen Arbeiten zu einem guten Ende führen zu können, blieb leider unerfüllt.

Direktor Dr. Rothen starb unerwartet am 11. Februar 1897 an einem Herzleiden, das ihm schon jahrelang Beschwerden verursacht hatte. Hingebende, treue Arbeit und unermüdlicher Drang zur Weiterbildung haben das ganze Leben von Direktor Dr. Rothen ausgezeichnet. Sie haben es ihm ermöglicht, allen

Hindernissen zum Trotz von Stufe zu Stufe zu schreiten und den drückenden Gegensatz zwischen seinem idealen Jugendstreben und den gegebenen Verhältnissen allmählich auszugleichen.

Direktor Rothen war im Verkehr freundlich und leutselig und blieb auch in hoher Stellung republikanisch einfach.

Er wird als das Urbild eines Autodidakten unvergessen bleiben. *K. H.*

Totentafel — Nécrologie.

Heinrich Furrer, Telephoninspektor in Luzern, geboren 29. Juli 1874; gestorben 8. Juni 1935.

Herr Heinrich Furrer, von Küschnacht Zürich, verbrachte seine 44jährige Beamtenlaufbahn fast ausschliesslich in Luzern. Kein Wunder, wenn ihm diese schöne Stadt zur zweiten Heimat wurde. Hier absolvierte er seine Lehrzeit als Telegraphist, kam frühzeitig zum Telephon, arbeitete in allen Abteilungen, bis er im Jahre 1921 zum Telephonchef vorrückte, um dann mit dem Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes zum Telephoninspektor befördert zu werden.

Herr Furrer verfügte über einen unverwüstlichen Arbeitswillen. Den Achtstundentag kannte er nur vom Hörensagen. Kranksein war ihm fremd. Eine Unsumme von Arbeit zeichnete seinen Weg. Seine Arbeitskraft schien unerschöpflich. Dabei übersah er aber, dass auch die stärkste menschliche Natur den Gesetzen von Leben und Vergehen unterworfen ist. Im rastlosen Arbeitseifer überhörte er das warnende Pochen der Vorboten des Todes. Rasch und unvorhergesehen musste er ihm erliegen.

Gross und echt war die Trauer um den so plötzlich abberufenen beliebten Vorgesetzten, Freund und Kollegen. Die Liebe und Verehrung seines Personals kam an seiner Bahre in beredten Worten zum Ausdruck. Man nahm bewegten Abschied von einem trefflichen Mann und Vorgesetzten, von einem unermüdlichen Arbeiter und prächtigen Menschen. Herr Furrer war ein gerechter und taktvoller Chef, der, mit sich selber streng, auch von seinen Untergebenen volle Hingabe an die Obliegenheiten des Dienstes verlangen durfte. Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren. *J. Frey.*



Personalnachrichten — Personnel — Personale.

Wahlen. — Nominations. — Nomine.

Telegraphen- und Telephonabteilung der Generaldirektion PTT. Telefonsektion. Technischer Beamter II. Kl.: *Hess Gottlieb, Techniker I. Kl.*

Zürich. Linienmeister: *Meier Karl*, Vorarbeiter I. Kl. Zen-tralstationsmonteur: *Rast Adolf*, Monteur I. Kl. Hauswart II. Kl.: *Weder Albert*, Monteur II. Kl. Wagenführer I. Kl.: *Zimmerli Fritz*, Wagenführer II. Kl.

Bern. Wagenführer I. Kl.: *Hertig Karl*, Wagenführer II. Kl.

Genève. Chef monteur: *Dubuis Edmond*, monteur de stations centrales.

Lausanne. Sous-chef de bureau: *Schmid Charles*, 1^{er} télé-graphiste. Monteur de 1^{re} cl.: *Dürrenberger Albert*, monteur de 1^{re} cl.

Solothurn. Monteur II. Kl.: *Wälchli Otto*, ständiger Monteur.

Versetzung in den Ruhestand. — Mises à la retraite.

Collocamenti a riposo.

Zürich. Meyer Heinrich, Linienmeister. Hodel Karl, Hauswart II. Kl. Frau Gubelmann-Frey Martha, Betriebsgehilfin i/A. Basell. Jauslin Adolf, Monteur I. Kl.

Interlaken. Frl. Jutzeler Clara, Betriebsgehilfin I. Kl.

Sargans. Frau Schlegel Hedwig, Telegraphistin und Telephonistin.

Sissach. Frl. Buser Marie, Telegraphistin und Telephonistin.

Todesfälle. — Décès. — Decessi.

Basel. Moosmann Gottlieb, Magaziner.

Lausanne. Küng François, sous-chef de bureau.

Luzern. Furrer Heinrich, Telephoninspektor II. Kl.